

# WIE LEBST DU?

---

# WAS GLAUBST DU?

INTERVIEW-PROJEKT IM DEKANAT WETTERAU-WEST

ERGEBNISSE AUS DER ZUKÜNFTIGEN PFARREI „NORD“

---

# INHALT:

Allgemeines	3
Seit wann leben Sie in der Wetterau und was gefällt Ihnen hier?	4
Fragen zum Alltag	5
Gelingende Gemeinschaft/Nachbarschaft	6
Fragen zum Leben	7
Fragen zum Glauben	8
Kirche vor Ort	9
Einzelne Fragen und Antworten	10

In den letzten Monaten hat sich unser Bistum auf den Pastoralen Weg begeben. Dieser Weg soll mehr sein als nur ein Strukturprozess und einen Neuanfang ermöglichen. Dafür haben verschiedene Ehren- und Hauptamtliche aus unserem Dekanat sich mit den Menschen in unserer Umgebung kurzgeschlossen und sie nach ihren Bedürfnissen und Belangen befragt. Wir wollten wissen, so unser Bischof Peter Kohlgraf, ob die Menschen das bekommen, was sie brauchen und ob sie das brauchen, was sie bekommen.

Bei unserem Interview-Projekt handelt es sich nicht um eine repräsentative Umfrage. Ein Ziel war es, auf die Menschen zuzugehen und zu signalisieren: „Kirche fragt nach.“

Aus diesem Grund lassen sich die Ergebnisse nicht verallgemeinern nach dem Motto „Die 0-27-Jährigen denken im Durchschnitt dass ...“. Die Antworten sollen Impulse für die zukünftige Arbeit in den entstehenden Großpfarreien geben. Einige Punkte können bei der Erstellung der Pastorkonzepte berücksichtigt werden. Sicher können einzelnen Themenbereiche oder Antworten auch noch zu einem späteren Zeitpunkt auf dem Pastoralen Weg eine Inspiration sein.

## ZAHLEN UND FAKTEN FÜR DIE ZUKÜNFTIGE PFARREI „NORD“:

- 46 befragte Personen
- 16 Männer
- 30 Frauen
- 18 Personen zwischen 0 und 27 Jahren
- 13 Personen zwischen 28 und 50 Jahren
- 15 Personen 50+

---

# SEIT WANN LEBEN SIE IN DER WETTERAU UND WAS GEFÄLLT IHNEN HIER?



## **ALTERSGRUPPE 0-27 JAHRE**

Die meisten leben seit ihrer Geburt oder der frühen Kindheit in der Wetterau.

Geschätzt werden die Landschaft und die Natur...

...sowie die gute Infrastruktur, die Bus- und Bahnverbindungen und die Nähe zu Frankfurt und Gießen.

## **ALTERSGRUPPE 28-50 JAHRE**

**(Hinweis: In dieser Altersgruppe wurden nur sehr wenige Menschen befragt.)**

Die meisten Menschen leben seit der Geburt in der Wetterau.

Geschätzt wird die Mischung aus ländlicher Prägung und Stadtnähe. Des Weiteren die Menschen und die Umgebung.

## **ALTERSGRUPPE 50 + JAHRE**

Teilweise leben die Menschen seit der Geburt bzw. Kindheit, teilweise sehr unterschiedlich lange in der Wetterau.

Geschätzt werden die Landschaft und die ländliche Ruhe, ...

... aber auch die Nähe zu den Großstädten. Insgesamt gebe es schöne Städte in der Umgebung.

Familie, Beruf bzw. Schule und Hobbys stehen in **ALLEN ALTERSGRUPPEN** bei den Antworten weit oben.

Kirche und Glauben sind bei den **JÜNGEREN GENERATIONEN** eher auf den hinteren Plätzen, haben aber bei **50+** einen deutlich höheren Stellenwert.

Gerade bei der Generation **0-27** stehen die Hobbys weit oben, besonders der Sport wird dabei betont.

⇒ Zugang zu Jugendlichen über ihre Hobbys, z.B. Sport, bekommen

Schule, Schulstress und Stress in den unterschiedlichsten Formen werden vor allem bei Frage 4 nach Sorgen und Problemen betont.

⇒ Schule ist etwas, das die Kinder und Jugendlichen am meisten beschäftigt. Zukünftige Pastoral kann entweder bewusst Räume außerhalb von Schule schaffen, oder sich konkret in Schule einbringen.

(Kirchen)politische und gesellschaftliche Themen (z.B. Umwelt) tauchen eher bei den **ÄLTEREN GENERATIONEN** auf, v.a. aber bei Frage 4, welche Sorgen und Probleme den Menschen zu schaffen machen.

⇒ Inwiefern nimmt Kirche vor Ort Stellung zu aktuellen Entwicklungen? Positionierung in der Öffentlichkeit?

Der menschliche Umgang miteinander ist etwas, das die beiden **JÜNGEREN GENERATIONEN** beschäftigt.

⇒ Wie kann Kirche sich vor Ort dafür einsetzen?



# Gelingende Gemeinschaft/ Nachbarschaft

**IN ALLEN GENERATIONEN** werden Eigenschaften für eine gute Nachbarschaft aufgezählt, z.B.:

- gegenseitige Hilfe
- Aufmerksamkeit
- Dinge gemeinsam nutzen
- Verständnis haben
- gemeinsam feiern
- Grundvertrauen
- regelmäßige Begegnung im Alltag

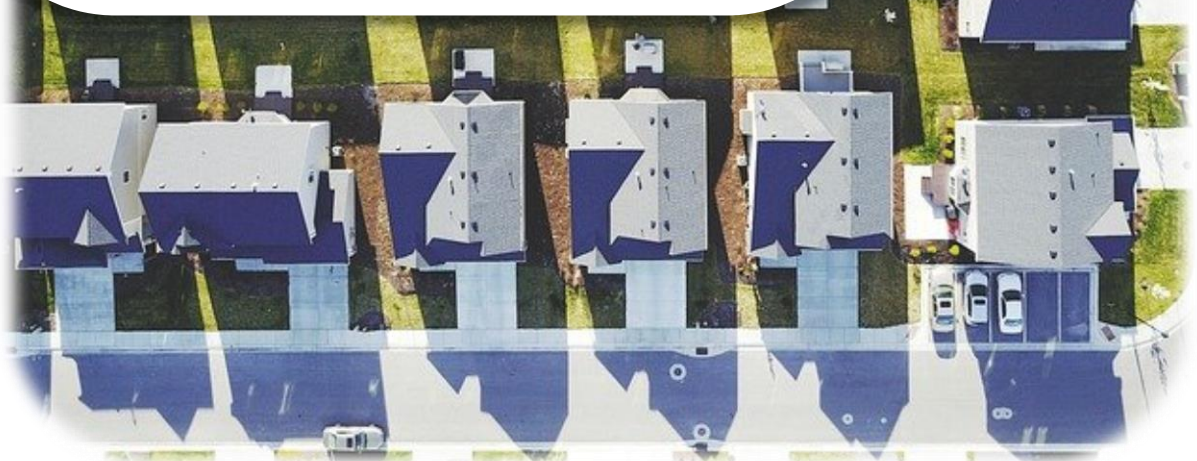
Auch Unangenehmes wird genannt, z.B.:

„Sie schauen sehr, was man macht.“

- ⇒ Impulse für die zukünftige Zusammenführung mehrerer Gemeinden (Sich zunächst als Nachbarn verstehen).

Gemeinschaft wird neben Familie und Freundeskreis in vielen Bereichen erlebt. Kirche ist in allen Generationen vertreten (z.B. Jugendverbandsarbeit, Messdiener, Gemeinschaft durch Engagement).

- ⇒ Genaue Abwägung, welche Bereiche erhaltenswert sind, v.a. für Kinder und Jugendliche
- ⇒ Ideen für Kooperationen, Anknüpfungspunkte für eine Kirche, die nach außen geht



## ANTWORTEN AUS ALLEN GENERATIONEN

- Familie, Freunde, Partnerschaft
- Glück, Zufriedenheit, Akzeptanz

Den **0-27** jährigen geht es im Leben des Weiteren um die Erfüllung ihrer Träume und die Schaffung einer guten finanziellen Basis. Hobbys und soziale Kontakte stehen weit oben.

Den **28-50** jährigen ist die Gemeinschaft und der Einsatz für andere wichtig.

Die Generation **50+** beschäftigt sich mit Themen wie Selbstbestimmung und Freiheit.

Bei Frage 8 „Was gibt Orientierung?“ gewinnen Gott und Glaube an Bedeutung, je älter die Menschen sind.

- ⇒ Gerade junge Menschen finden Sinn und Orientierung in vielen anderen Dingen außerhalb von Religion. Wie gelingt eine Anknüpfung?



Glauben spielt bei den meisten Befragten eher eine große Rolle.

**IN ALLEN GENERATIONEN** wird aufgezählt, was am Glauben schön ist:

- Gespräche mit Gott
  - Gottesdienste
  - inspirierende Lieder/Texte
  - Halt/Anker
  - Alltagsstress hinter sich lassen
  - Gemeinschaft
  - Struktur für das Leben
- ⇒ Schätze für viele Menschen. Diese können wir selbstbewusst anbieten, ohne eingeschnappt zu sein, wenn unsere Angebote ausgeschlagen werden.

Auch bei Frage 10 „Wo ist Gott erfahrbar“ gibt es in **ALLEN GENERATIONEN** vielfältige Antworten neben Gebet und Gottesdienst.

- ⇒ Lösung von der Fixierung auf den Sonntagsgottesdienst. Vielfältige Zugänge zu Gott ermöglichen.

Die Fragen, die sich um Jesus drehen zeigen, dass die Menschen ihn besonders wegen seines Umgangs mit den Menschen (Gerechtigkeit, Fähigkeit zu vergeben, Selbstlosigkeit) schätzen. Jesus würde sich in den Augen der Befragten vor allem einsetzen für:

- soziale Probleme
  - positives Bild von Kirche in Gesellschaft
- ⇒ Sozialpastoral, politisches und gesellschaftliches Engagement von Kirche
- mehr Toleranz/Glaubwürdigkeit in der Kirche
- ⇒ Verkündigung MUSS im Einklang mit dem stehen, was Kirche tut
- Glauben (neu) wecken







**IN ALLEN GENERATIONEN** werden vor allem folgende Dinge betont:

- Toleranz (egal welche Sexualität, egal welche Religion)
  - keine Vorurteile
  - niemanden ausschließen
- ⇒ Viele Menschen stimmen mit den „offiziellen“ Sichtweisen von Kirche nicht mehr überein (Beispielsweise ihre Haltung zur Homosexualität).  
Wie kann es vor Ort dennoch gelingen, Überzeugungen umzusetzen?

Soziales und familiennahes Engagement werden angesprochen.

- ⇒ Sozialpastoral muss einen Platz im neuen Pastoralkonzept haben.

Mut zu neuen Ideen und „Experimenten“

- ⇒ Sich mehr „trauen“ (bspw. in der Gottesdienstgestaltung).

Präsenz in Gesellschaft (wird auch bei Frage 15 deutlich: „Wo könnte christliches Leben außerhalb von Kirche stattfinden“)

- ⇒ Wo kann es Kooperationen geben?
- ⇒ Wo kann sich Kirche präsentieren (Feste, Veranstaltungen)?

Die Frage nach dem örtlichen Gemeindehaus ist schwierig, da nicht klar ist, welche Immobilien in Zukunft noch existieren. Die Antworten zeigen jedoch, dass es den Befragten nicht nur um kirchliche Zwecke geht, sondern auch um Offenheit für Menschen und Veranstaltungen ohne kirchlichen Hintergrund, für Andersgläubige und generell für Ortsbürger.

- ⇒ Welche Alternativen gibt es vor Ort, sollte ein Gemeindezentrum wegfallen?